Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 16 (1912-1913)
Heft: 9

Artikel: Am Brunnen
Autor: Keller, Gottfried
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-665199

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Eintretenden sofort sehen konnte und schaute beständig nach dem Eingange. Auf einmal öffneten sich seine Augen weit, er schien ihnen nicht zu trauen, rieb sie und blickte wieder nach dem Eingang. Da kam seine Reisegefährtin von gestern am Arme Gassers. Mai raffte sich zusammen, stand auf und ging den beiden entgegen.

„Mein Freund Mai, von dem ich dir schon oft erzählt habe; meine Frau," stellte Gasser sie einander vor. Mai verbeugte sich stumm, aber Frau Gasser sagte: „Es freut mich, Sie endlich kennen zu lernen."

Mai verstand den Wink, führte die beiden an den Tisch, an welchem seine Frau saß und stellte vor.

Zuerst sprachen die Damen miteinander und die Herren hörten zu, dann knüpfte Gasser ein Gespräch mit Frau Mai an, und die beiden andern waren auf einander angewiesen.

„Ihr Männer taugt doch alle mitsammen nichts", sagte Frau Gasser. „Aber schließlich erfährt man eure Übeltaten doch. Hat Ihre Frau Sie auch schon herausgefunden?"

„Um Himmels willen, nein!" entgegnete Mai. „Aber Sie, sprechen Sie noch mit Ihrem Manne, oder sind Ihre Koffer schon gepackt?"

„Man wird euch Männer dulden müssen, wie ihr seid, und euch eure Sünden vergeben, wenn sie nicht schlimmer sind, als sie nun einmal noch heute sind."

„Haben Sie sich von Ihrer Reise gut erholt?"

„Sch!"

„Aber," flüsterte Mai, „was hat Sie eigentlich nach Luzern geführt?"

„Geschäfte," flüsterte sie zurück und lachte.

Am Brunnen.

Wie strahlet ihr im Morgenschein,
Du rosig Kind, der Blütenbaum
Und dieser Brunnen, frisch und rein —
Ein schönres Kleeblatt gibt es kaum.

Wie dreifach lieblich hat Natur
In euch sich lächelnd offenbart!
Aus deinem Aug' grüßt ihre Spur
Des Wandrers stille Morgenfahrt.

Es ist, als käm' aus deinem Mund,
Das Lied, das dort die Quelle singt,
Es ist, als tät' der Brunnen kund,
Was tief in deiner Seele klingt!

Und wie der weiße Apfelbaum
Mit seinen Zweigen euch umweht,
Dies Bild, zart wie ein Morgentraum,
Ist sein geschautes Frühgebet!

Reich einen Trunk, du klare Maid,
Vom Quell, der deine Kindheit sah!
Sein Rauschen sei dir allezeit,
Die Klarheit deinem Herzen nah!

Ich wünsche Segen deiner Hand
Zur Arbeit, wie zum Liebesbund,
Dem bravsten Burschen hie zu Land
Das keusche Ja von deinem Mund!

Gottfried Keller.